Blickpunkt Heer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BELGIEN/ÖSTERREICH

Die Streitkräfte von Belgien und Österreich haben RUAG einen Auftrag über 13,6 Millionen Euro zur Nachrüstung von insgesamt 131 6×6 Radpanzern des Typs Pandur beauftragt. Für alle fünf Varianten (Personentransport, Ambulanz, Panzerabwehr, Bergung/Instandsetzung und Führung) hat RUAG massgeschneiderte Lösungen für den Schutz entwickelt, die ohne wesentliche Demontage und ohne grössere Änderungen integriert werden können. RUAG verwendet die modulare Verbundpanzerung SidePRO-KE/IED, die den Pandur besser gegen Beschuss und improvisierte Sprengfallen schützen soll.

Verbesserung des Schutzes des Pandur durch RUAG.

Verbesserter Minenschutz wird mit der Zusatzpanzerung MinePRo an der Fahrzeugwanne in Verbindung mit optimierten Staueinrichtungen sowie Sitzplätzen erreicht. In fünf Jahren soll die Nachrüstung abgeschlossen sein.

DEUTSCHLAND

Das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr hat dem Schützenpanzer Puma im Frühling die Nutzungsgenehmigung erteilt. In Münster werden nun mit zunächst sieben Puma bis Ende Jahr die künftigen Ausbilder geschult. Die jeweils dreimonatige Ausbildung der Panzergrenadiere beginnt dann im kommenden Jahr. Die Einführungsorganisation in Münster übernimmt auch alle neu vom Hersteller kommenden Schützenpanzer, die im Anschluss an die Ausbildung der Panzergrenadiere an die jeweiligen Einheiten gehen. Die Bundeswehr wird insgesamt 350 Schützenpanzer Puma erhalten, die den 1971 eingeführten Marder ersetzen werden.

Ausbildung der Truppen am neuen Kampfschützenpanzer Puma.

Der Puma ist das erste Fahrzeug der Bundeswehr, bei dem sowohl das erweiterte «Infanterie der Zukunft»-System wie auch das Führungssystem der Bundeswehr integriert sind.

SÜDAFRIKA

Land Mobility Technologies hat mit der Produktion seines gepanzerten 4×4-Fahrzeugs LM13 begonnen. Vorgaben eines internationalen Kunden war neben einem Ein-Mann-Turm die Luftverladbarkeit in einer C-130 Hercules. Der LM13 verfügt über eine Monocoque-Fahrgastzelle mit V-förmiger Unterseite. Diese Konstruktion bietet ballistischen Schutz gemäss STANAG 4569 Level 2 und Minenschutz gemäss Level 2.

Gepanzertes und luftverladbares Radfahrzeug LM13.

In der APC-Version besteht die Besatzung aus Kommandant, Fahrer und MG-Schütze sowie sechs weiteren Mann. Alle verfügen über blastgeschützte Sitze.

Der von Comenius-Consultants entwickelte Ein-Mann-Turm kann Waffen vom 7,62er-MG bis hin zur 20-mm-Maschinenkanone aufnehmen. Neben dem LM13 stellt LMT auch den LM16 her. Der LM16 fällt im Vergleich zum LM13 etwas länger aus und bietet Platz für weitere Soldaten.

USA

Die U.S. Army hat rund ein Jahr nach ihrer Entscheidung für Scorpion W2 als neues Universaltarnschema nun den Fahrplan für den Uniformwechsel herausgegeben. Gemäss den jüngsten Berichten kommt ab Juli die neue Army Combat Uniform (ACU) im jetzt Operational Camouflage Pattern (OCP) genannten Tarnschema in die Truppe. Das mittlerweile als OEF-Pattern bezeichnete, von der New-Yorker Designerfirma Crye-Precision entwickelte Multicam und auch das grüngrau-digitale Universal Camouflage Pattern (UCP) sollen zunächst für die Übergangsphase noch weiter getragen werden dürfen.

Neues Tarnmuster Scorpion W2 «OCP».

Noch vorhandene Bestände an flammhemmender OEF-Bekleidung werden weiter ausgegeben. Die UCP-Uniform darf bis zum 30. September 2019 aufgetragen werden. Ab dem 1. Oktober 2019 müssen dann alle Soldaten der U.S. Army einheitlich mit der neuen OCP-Kampfbekleidung ausgestattet sein.

*

Die U.S. Navy rechnet mit Auslieferungsverzögerungen ihrer drei neuen Zerstörer der «Zumwalt»-Klasse (DDG-1000) aufgrund gravierender Probleme bei der Integration der hochkomplexen Technologie.

Die im Bau befindlichen Mehrzweck-Zerstörer sind erstmals als vollelektrische Schiffe konzipiert, wobei Gasturbinen die erforderliche elektrische Energie für sämtliche Schiffsbereiche einschliesslich der Waffensysteme erzeugen sollen. Das erste Schiff der Klasse, die USS «Zumwalt», wird voraussichtlich mit einem halben Jahr Verspätung ausgeliefert. Aus diesem Grund überlegt sich die U.S. Navy, ob ein vierter Zerstörer der «Zumwalt»-Klasse oder stattdessen ein weiterer Zerstörer der «Arleigh Burke»-Klasse (DDG-51) gebaut werden soll.

Verzögerung bei den neuen US-Zerstörern der DDG-1000-«Zumwalt»-Klasse.

Patrick Nyfeler